

# Inhalt

Einleitung .....	15	
<b>1</b>	<b>Das Denken als die Suche nach der Offenbarkeit des im Glauben angenommenen Geheimnisses.....</b>	<b>21</b>
1.1	Die aporetische Grund-Erfahrung des christlichen Glaubens als Ursprung der Denkbewegung des Cusanus .....	21
1.2.	Das Denken als die Entdeckung der Allgegenwart des unbekannten Gottes.....	23
1.3	Die Funktion des philosophischen Gottesbegriffs .....	25
<b>2</b>	<b>Die freie Erschaffung des Menschen als Grund für die Selbstoffenbarung des Geheimnisses .....</b>	<b>27</b>
2.1	Die Gotteserkenntnis als Wesensbestimmung des Menschen und ihre Verwirklichung unter den Bedingungen der Endlichkeit .....	27
2.2	Das Gleichnis von dem seine Reichtümer offenbarenden König .....	29
2.3	Die Koinzidenz der Finalitäten im Offenbarungsgeschehen .....	30
2.4	Die tiefere Sinnerfüllung der menschlichen Vernunftbegabung im Offenbarungsgeschehen .....	31
2.5	Die Gutheit Gottes als der tiefste Grund des Offenbarungsgeschehens....	33
2.6	Offenbarung als Selbstmitteilung .....	34

2.7	Das ‚Ohne Warum‘ der Offenbarung .....	35
2.8	Die Freiheit der Offenbarung .....	36
2.9	Die in der freien Setzung des Menschen bedingte Notwendigkeit von Offenbarung .....	37
2.10	Der Mensch als „ <i>sedes seu capacitas ostensionis sapientiae</i> “ .....	38
2.11	Die Notwendigkeit des Erkannt-Werdens Gottes als Teilmoment des freien Offenbarungsgeschehens .....	39
2.12	Die Liebe Gottes als der Ursprung des Offenbarungsgeschehens .....	42
<b>3</b>	<b>Dimensionen der Offenbarkeit des Geheimnisses.....</b>	<b>49</b>
3.0	Der methodische Ansatz.....	49
3.0.1	Der menschliche Intellekt als zu verwirklichende Möglichkeit.....	49
3.0.2	Die Ermöglichungsbedingungen des endlichen Erkenntnisvollzugs .....	51
3.1	Die natürliche Weltwirklichkeit .....	54
3.1.1	Die offenbarungsphilosophische Zuordnungslogik von Gott, Mensch und Welt.....	54
3.1.1.1	Die Welt als ‚Selbstporträt‘ ihres göttlichen Urbildes .....	55
3.1.1.2	Die Welt als Versichtbarung des unsichtbaren Gottes .....	57
3.1.1.3	Der Offenbarungsgott als die „ <i>coincidentia absconditi et manifesti</i> “ .....	60
3.1.1.4	Gott als ewige Welt – die Welt als sichtbarer Gott.....	61
3.1.1.5	Die Welt als Erscheinungsweise des unsichtbaren Gottes .....	63
3.1.2	Die Bedeutung der universalen Pluralität von Einzelseienden im Offenbarungsgeschehen .....	66
3.1.2.1	Nur in einer unendlichen Welt kann sich der unendliche Gott offenbaren .....	68
3.1.2.2	Das welthafte Einzelseiende als der einzig mögliche Ort der Offenbarung .....	69
3.1.2.3	Die unabsließbare Vielheit als Offenbarung der Unerschöpflichkeit Gottes .....	71
3.1.2.4	Die Singularität der Einzelseienden als Offenbarung der Unvergleichbarkeit Gottes .....	72

3.1.2.5	Weil Gott sich in allem offenbart, ist jedwedes in jedwedem.....	74
3.1.2.6	Nicht nur die Existenz, auch der innere Lebensvollzug des göttlichen Wesens ist in jedem Ding offenbar.....	76
3.1.3	Komplikative und explikative Betrachtung der Welt.....	79
3.1.3.1	Die vorgeschöpfliche Seinsweise der Welt im göttlichen Intellekt.....	81
3.1.3.2	Die Fruchtbarkeit der göttlichen Schöpfervernunft .....	83
3.1.4	Die Welt als von Gott geschriebenes Buch .....	84
3.1.4.1	Der menschliche Intellekt als Vermögen, das Schöpfungsbuch zu lesen.....	85
3.1.4.2	Die freie Finalisierung des Schöpfungsbuches auf den menschlichen Intellekt .....	87
3.1.5	Schöpfung als Mitteilung .....	89
3.1.5.1	Schöpfung als Sprachgeschehen .....	92
3.1.6	Der Mensch als das Maß aller Dinge .....	94
3.1.6.1	Nicht der Intellekt richtet sich nach den Dingen, sondern die Dinge nach dem Intellekt.....	94
3.1.6.2	Der Mensch als „ <i>finis creationis</i> “ .....	103
3.1.6.3	Die Mittlerstellung des Menschen .....	105
3.1.6.4	Die Ausrichtung aller Seienden auf den Menschen .....	107
3.1.7	Die Welt als dem Menschen geschenkter Gott.....	108
3.1.7.1	Gott und Welt sind dasselbe auf verschiedene Weise.....	110
3.1.7.2	Die „ <i>receptio descensiva</i> “ .....	112
3.1.7.3	Das Geschöpf als „ <i>deus occasionatus</i> “ .....	113
3.1.7.4	Das endliche Erkenntnissubjekt als Empfänger des Geschenks...	114
3.1.8	„ <i>Nihil secreti tenes</i> “ .....	116
3.1.8.1	Das „Offenbare Geheimnis“ bei Cusanus und bei Goethe.....	119
3.1.8.2	Die Liebe, die Gott selbst ist, als der tiefste Grund des Offenbarungsgeschehens .....	120
3.1.9	Der Zeichencharakter der sichtbaren Weltwirklichkeit.....	121
3.1.9.1	„... <i>visus mentis, uti est in se, visus sensus, uti est in signis</i> “ .....	125
3.1.9.2	Der Grund von Sein und Erkennbarkeit aller Dinge .....	129
3.1.9.3	„ <i>finis manifesti est occultum et extrinseci intrinsecum</i> “ .....	131
3.1.9.4	Die disproportionale Gegenwart des Verborgenen im Offenbaren .....	137
3.1.10	Der Erkenntnisaufstieg durch Negation .....	142
3.1.10.1	Die Seinsstufen als immer klarere Selbstoffenbarung Gottes .....	149
3.1.10.2	„ <i>de visibilibus ad invisibilia ascensus</i> “ .....	152
3.1.10.3	„ <i>videre in visibili invisible</i> “ .....	155

3.1.10.4	Die offenbarungsphilosophische Vertiefung des platonischen Sonnengleichnisses.....	158
3.1.10.5	Der Offenbarungsgott als die Koinzidenz von Unsichtbarkeit und Sichtbarkeit.....	160
3.1.11	Philosophie als „ <i>aenigmatica scientia</i> “.....	163
3.1.11.1	Die philosophische Begründung des paulinischen Verständnisses der Gottesschau durch den platonischen Bild-Gedanken.....	164
3.1.11.2	„ <i>nemo possit satiari videndo gloriam creatoris in creaturis</i> “ .....	168
3.1.11.3	Die „ <i>improportionalis comparatio</i> “ der „ <i>aenigmatica signa veri</i> “ .....	172
3.1.11.4	„ <i>aenigmatum nullus est finis</i> “.....	179
3.1.11.5	Die Offenbarung des bleibenden Geheimnisses als der Sinn des Aenigmas .....	186
3.2	Das geschenkte Erkenntnislicht.....	189
3.2.1	Erkenntnislicht gleich Glaubenslicht? .....	189
3.2.1.1	Der philosophiegeschichtliche Hintergrund.....	189
3.2.1.2	Die offenbarungsphilosophische Vertiefung.....	190
3.2.1.3	Die Differenz zu bisherigen Positionen .....	192
3.2.1.4	Die gemeinsame Systemstelle von <i>lumen fidei</i> , <i>lumen revelationis</i> und <i>lumen intellectus</i> .....	194
3.2.1.5	Die erkenntnisbegründende Bedeutung von Hoffnung und Liebe.....	196
3.2.1.6	Das bittende Gebet als Voraussetzung des Intellektvollzugs .....	197
3.2.1.7	Die prinzipiellen Regeln der Erkenntnis als Inhalt des <i>lumen revelationis</i> .....	198
3.2.1.8	Die Differenz von Glaubens- und Erkenntnislicht .....	199
3.2.2	Die Vor-Gegebenheit des Erkenntnislichts .....	200
3.2.2.1	Die <i>visio intuitiva</i> des <i>prius</i> der Erkenntnis .....	200
3.2.2.2	Der Wahrheitsgrund des Geistes als Theophanie .....	202
3.2.2.3	Die Wahrheitserscheinung als Weise der Offenbarkeit des göttlichen Geheimnisses .....	209
3.2.2.4	Das Offenbarungswort als Seinsprinzip.....	214
3.2.3	Das offenbarungsphilosophische Glaubensverständnis .....	220
3.2.3.1	Der Glaube ist der Ursprung des Denkens.....	221
3.2.3.2	Die ersten Erkenntnisprinzipien als <i>Mysteria fidei</i> .....	225
3.2.3.3	Die Wahrheitsprinzipien als im Vertrauen anzunehmendes Glaubensgeschenk .....	226

3.2.3.4	Die vernünftige Notwendigkeit des unterwürfigen Glaubensgehorsams.....	229
3.2.3.5	Die christologische Vermittlung des Wahrheitsglaubens.....	233
3.2.3.6	Der Gottmensch als der maximale Partizipationsgrund der verschiedenen Glaubensgrade .....	233
3.2.3.7	Die Maximität Christi als vollkommene Verwirklichung aller menschlichen Vernunftmöglichkeiten.....	235
3.2.3.8	Der vollkommene menschliche Intellekt Jesu ist mit dem seinsbegründenden Intellekt Gottes vereint.....	237
3.2.3.9	Jesus als der Wahrheitsgrund aller Dinge .....	242
3.2.3.10	Die Mitteilung des Sohnwortes als Erleuchtung des Intellekts ...	244
3.2.3.11	Die erkenntnisbegründende Notwendigkeit der Inkarnation.....	251
3.2.3.12	Der Glaube als die höchste Erkenntnisstufe.....	255
3.2.3.13	Die Entrückung des Intellekts zum Wahrheitsempfang im Glauben.....	260
3.2.3.14	Der Glaube als überkonjekturale <i>veritas revelata</i> .....	265
3.2.3.15	Die Selbsttranszendenz der Intellektnatur als Aufstieg zur Übernatürlichkeit des Offenbarungsglaubens .....	269
3.2.3.16	Der größte Glaube koinzidiert mit dem kleinsten .....	273
3.2.3.17	Die unbezweifelbare Glaubensgewissheit als Voraussetzung jedes Erkenntnisaktes.....	276
3.2.3.18	Die geheimnishaftre Selbstverständlichkeit der ersten Erkenntnisprinzipien als höchster Gewissheitsgrund ..	278
3.2.3.19	Die Vernunfterkennnis als Ausfaltung des allmächtigen Glaubensprinzips.....	281
3.2.3.20	Die christologische Vermittlung des Offenbaren Geheimnisses der Selbstevidenz.....	284
3.2.3.21	Die Verborgenheit der selbstevidenten Wahrheitsgewissheit in der Einfalt, Kürze und Leichtigkeit der Offenbarungsworte Jesu .....	291
3.2.3.22	Das Hören des Offenbarungswortes als Wahrnehmung der Selbstevidenz .....	297
3.2.3.23	Die unbezweifelbar selbstevidente Gewissheit der Wahrheitsoffenbarung als Bezugsgrund der sicheren Glaubenshoffnung .....	299
3.2.4	Das offenbarungsphilosophische Gnadenverständnis .....	300
3.2.4.1	Das intellektbegründende <i>lumen revelationis</i> ist das <i>lumen gratiae</i> .....	300
3.2.4.2	Die im Glauben an Christus empfangene Gnadenerleuchtung als Wahrheitserfüllung jeder menschlichen Intellektnatur .....	306

3.2.4.3	Die Reintegration der intellektuellen Wahrheitserkenntnis in das gnadenhafte Offenbarungshandeln Gottes .....	309
3.2.4.4	Die christologische Vermittlung der intellektvollenden Offenbarungsgnade.....	311
3.2.5	Die offenbarungsphilosophische Deutung des Gebetes .....	312
3.2.5.1	Die Entdeckung der Erforderlichkeit des Gebetes für den Weisheitsgewinn.....	312
3.2.5.2	Die Begründung der Notwendigkeit des Gebetes für den Intellektvollzug.....	313
3.2.5.3	Die zunehmende Selbstverwirklichung des Intellekts durch die Verinnerlichung im Glaubensgebet.....	317
3.2.5.4	Die Bitte um die Selbstdifferenzierung des verborgenen Gottes als ursprünglichster Inhalt des Gebetes.....	320
3.2.6	Die Offenbarungsmittelung des inneren Erkenntnislichtes als personal-dialogisches Geschehen .....	321
3.2.6.1	Das Verinnerlichungsgebet um die erkenntnisbegründende Wahrheitsoffenbarung wendet sich an das verborgene Antlitz Gottes .....	321
3.2.6.2	Der innere Zuspruch des göttlichen Antlitzes als Ursprung der personalen Intellektwirklichkeit des Menschen .....	322
3.2.7	Die Wahrheit liegt jenseits der Koinzidenz von negativer Geheimnishaftigkeit und affirmativer Offenbarkeit.....	329
3.2.7.1	Die Selbstdifferenzierung Gottes als Grund für die Leichtigkeit der mystischen Theologie.....	330
3.2.7.2	Die Glaubensentzückung des Geistes zur <i>visio revelata irrevelabilis</i> .....	332
3.2.7.3	Das überhelle Dunkel des Nicht-Wissens .....	335
3.2.7.4	Die Lichtung der göttlichen Dunkelheit im Offenbarungsgeschehen.....	339
3.2.7.5	Die Mauer der Koinzidenz von Affirmation und Negation .....	344
3.2.7.6	Im Offenbarungsgott koinzidieren die Potenz des Nichts und der Akt des Seins .....	364
3.2.7.7	Das Christentum als die Religion des Offenbaren Geheimnisses .....	372
3.2.8	Das heilige Offenbarungsgeheimnis als verschwiegener Grund der Sprache .....	373
3.2.8.1	Der heiligen Reinheit des geheimnishaften Nichts Gottes kann nur im Schweigen ent-sprochen werden .....	374
3.2.8.2	Die Pflicht der Geheimhaltung und die Notwendigkeit eines mystagogischen Denkens.....	375

3.2.8.3	In der Verbogenheit des inneren Schweigens wird das Geheimnis des göttlichen Offenbarungswortes gehört...	378
3.2.8.4	Das unaussprechliche Offenbarungswort wird in jedem Wort ausgesprochen.....	379
3.3	Die biblische Offenbarung und ihre Erfüllung in Jesus Christus.....	383
3.3.1	Die Notwendigkeit einer konkreten Offenbarungstradition und ihrer sukzessiven Vervollkommnung .....	386
3.3.1.1	Die in die Sinnlichkeit zerstreute Schwachheit der endlichen Vernunftnatur als Beweggrund für Gottes letzte Offenbarungskonkretion.....	386
3.3.1.2	Der Sinn der sukzessiven Intensivierung der Offenbarungstradition bis zu ihrer Vollendung in Jesus Christus .....	391
3.3.1.3	Die Notwendigkeit einer persönlichen Mitteilung der Offenbarungswahrheit .....	396
3.3.2	Der Offenbarer verfügt über eine besondere Erfahrungstransparenz für das Intellektlicht .....	397
3.3.2.1	Die Überlieferungsanreicherung von Erfahrungen .....	398
3.3.2.2	Der <i>spiritus propheticus</i> als besondere Ausprägung des <i>lumen intellectuale</i> .....	405
3.3.3	Die Kriterien zur sicheren Identifikation eines Offenbarers.....	412
3.3.3.1	Die Notwendigkeit einer zusätzlichen Bezeugung der Offenbarungsverkündigung .....	413
3.3.3.2	Die Mysterien des Lebens Jesu als Bestätigung seiner Sendung als vollendet Offenbarungsgestalt des geistigen Wahrheitsgeheimnisses Gottes .....	419
3.4	Die eschatologische Vollendung .....	434
3.4.1	Die end-gültige Offenbarkeitsweise des göttlichen Geheimnisses .....	436
3.4.2	Die ewige Wahrheit Christi als die Richtung jedes Vernunftgeistes ....	445
3.4.3	Die <i>ecclesia aeternaliter triumphantium</i> als Vision der idealen Vollendung menschlicher Intellekt natur .....	453

4	Kurzzusammenfassung: Geheimnis und Offenbarkeit als sich gegenseitig implizierende Wesensbestimmungen .....	459
4.1	Die zirkuläre Koinzidenz der Prädikate im offenbaren Geheimnis Gottes.....	460
4.2	Die tautologische Identität des göttlichen Geheimnisses.....	465
4.3	Die reflexive Selbstdefinition des tautologischen Geheimnisses.....	468
4.4	, <i>Non aliud est non aliud quam non aliud</i> “.....	469
4.5	Die tautologische Identität als die Selbstoffenbarung des trinitarischen Wesensgeheimnisses Gottes.....	473
4.6	Das affektive Leben der göttlichen Liebe als tiefster Grund der intellektuellen Wahrheitsoffnenbarung .....	478
4.7	Die Unüberbietbarkeit der cusanischen Offenbarungsphilosophie.....	480
	Zitations- und Abkürzungsverzeichnis.....	485
	Sigeln für die Schriften des Nikolaus von Kues.....	486
	Literaturverzeichnis .....	487